

Kultur



Redaktion

Ohmstraße 7, 32758 Detmold
Telefon (05231) 911-131
Fax (05231) 911-145

detmold@lz.de

Barbara Luetgebrune (blu) -140
Sven Koch (sk) - 128

Musik

- **Detmold.** Orchesterprobe Concertino Detmold, 19.30-21.30 Uhr, Grabbe-Gymnasium, Küster-Meyer-Platz 2.

Kino

- **Filmbühne Kinocenter, Brüderstr. 11, Bad Salzufen:** Die Frau des Nobelpreisträgers: 17.30, 19.45 Uhr.
- Dumbo: 17.30, 19.45 Uhr.
- Free Solo: 18.15 Uhr.
- Head full of Honey: 17.15 Uhr.
- Trautmann: 19.45 Uhr.
- Wir: 20.15 Uhr, Karten-Tel. (0 52 22) 1 05 62.
- **Filmwelt, Lange Str. 74, Detmold:** Trautmann: 17.30, 20.15 Uhr, Karten-Tel. (0 52 31) 3 20 73.
- **Filmwelt Lippe, Daimler Str. 15 a, Lage:** Asterix und das Geheimnis des Zaubertranks: 15, 17.30 Uhr.
- Captain Marvel: 15, 17.30 Uhr.
- Captain Marvel 3D: 17.10, 20 Uhr.
- Die Goldfische: 17.40, 20.15 Uhr.
- Dumbo: 15, 17.35, 20.10 Uhr.
- Escape Room: 20.30 Uhr.
- Kalte Füße: 15 Uhr.
- Ostwind – Aris Ankunft: 15 Uhr.
- Rocca verändert die Welt: 15.10 Uhr.
- Sneak Preview: 20.15 Uhr.
- Wir: 17.45, 20.15 Uhr, Kar

Berührendes vom Leiden und Sterben

Johannespassion: Kirchenmusikdirektor Friedemann Engelbert gibt mit einer grandiosen Aufführung seinen Abschied von St. Nicolai. Die Kantorei und das Telemannische Collegium Michaelstein harmonieren perfekt

VON THOMAS KRÜGLER

Lemgo. Vor 295 Jahren erklang Bachs Johannespassion in der Nicolaikirche zu Leipzig zum ersten Mal. Zum letzten Mal ist sie in St. Nicolai unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Friedemann Engelbert erkungen, der sich mit der gelungenen Interpretation nach 16 Jahren verabschiedet und nach Halle/ Westfalen geht, wo er als Nachfolger seines Lehrers Martin Rieker auch die Haller Bachtage leiten wird.

Das Werk, das sich so intensiv mit dem Tod Christi befasst, hat längst Unsterblichkeit erlangt. Anders als die längere und kontemplativere Matthäuspasion spitzt sie den Bericht dramatisch zu und gibt dem Chor große Aufgaben. Bei der Aufführung in St. Nicolai unterstützte die bestens vorbereitete Kantorei das Telemannische Collegium Michaelstein, das auf historischen Instrumenten wie Gambe, Laute und Violen d'amore in erlesener Klangfarbenpracht beeindruckte. Als Vokalsolisten begeisterten Viola Blache (Sopran), Thomas Riede (Altus), Florian Feth (Tenor), Gregor Finke (Bass-Arien) und Martin Schicketanz (Bass-Christusworte).

Der mulmige Eingangschor „Herr, unser Herrscher“ braucht einen Moment, um seine Prägnanz zu entfalten. Die klagenden Seufzer der Oboen nehmen die Leiden Christi vorweg und verdeutlichen die Theologie des Johannes, der in der Passion Christi die Verherrlichung Gottes sieht. Mitschlanke r Stimmgebung und hervorragender Textverständlichkeit hielt Florian Feth als Evangelist das Werk in plastischer Erzählkunst zusammen. Textausdeutend strahlte er bisweilen tenoral, um dann wieder in sich ge-



Dirigent in Aktion: Eine beeindruckende Johannespassion erlebten die Zuhörer unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Friedemann Engelbert (Mitte). Im Vordergrund wartet Bassist Gregor Finke auf seinen Einsatz.

FOTO: THOMAS KRÜGLER

kehrt zu wirken. Lautmalersche Koloraturen des „Geißels“ und „Weinens“ meisterte er in Leichtigkeit. In seinen Arien, in denen er lyrisch glänzte, deckte ihn bisweilen das Orchester.

Ihm zur Seite stand Martin Schicketanz, der die Christusworte würdevoll in sonorem Stimmklang interpretierte. In sensibler Tongebung beeindruckte Altus Thomas Riede. Ein Höhepunkt war seine wunderbar ausgekostete Arie „Es ist

vollbracht“, die im Dialog mit Hermann Hickethier an der Gambe als poetische Klage die Zeit zum Stehen brachte. In obertonreichem Stimmklang meisterte Gregor Finke seine Pilatusrolle und Bassarien. Samt und weich, vom Silberglanz der Geigen begleitet, reüssierte er im Arioso „Betrachte, meine Seele“ und stand in schönster Klangbalance mit dem Chor in „Mein teurer Heiland“. Bei einem so schönen Sopran bedauert man, dass Bach der Jo-

hannespassion nur zwei Sopranarien schenkte. Die haben es aber in sich. Strahlend hell im durchsetzungsfähigen Timbre bestach Viola Blache in „Zerfließe, mein Herz“. Die Flöten schufen ihr einen weichen Klangteppich in „Ich folge dir gleichfalls“. Die Kantorei meisterte die kraftvollen Turbächöre mit blutrünstigen Einlassungen der Menge präzise und dynamisch motiviert. Klangmalerisch heulten die Sirenen bei der Chromatik, die das

Wort „Übeltäter“ ausleuchtet, und ein tänzerisches Würfelspiel begleitete das Los um den Rock. Samtig weich schufen die Choräle dazu kontrastvolle Ruhepunkte in bester Textausdeutung.

Engelbert verzichtete auf große Gesten und diente dem musikalischen Geschehen in aller Bescheidenheit zuverlässig und souverän. Rund 400 Gäste in dem Gotteshaus waren zutiefst beeindruckt und spendeten viel Applaus.

LZ-KULTURTIPP

Buch der Woche:



Katzenfreunde im Visier

Was für ein obskurer Zusammenhang: Alle Opfer einer halb Europa durchziehenden Mordserie gehören einer Facebook-Gruppe an, die ansonsten nur die aller süßesten Katzenvideos teilt. Es dauert ein bisschen, bis der Berliner Kommissar Eugen de Bodt vom Landeskriminalamt darauf kommt – und dann erkennt, dass alle Opfer in der Rüstungsindustrie arbeiteten. Ihr Projekt: einen neuen Panzer zu entwickeln. Wer hat Interesse an dem Tod der Katzenfoto-Freunde? Wer hat die Morde ein Auftrag gegeben? Und warum? De Bodt arbeitet in seinem vierten Fall gewohnt auf ganz eigenen Wegen unkonventionell, arrogant und mit großer Klappe, pflegt seinen guten Draht zur Kanzlerin und zu den Ermittlern in anderen Hauptstädten. Auch ein Berliner Minister gerät unter Verdacht. Christian von Dittfurth schreckt vor keiner kruden Idee zurück, baut die Truppe um de Bodt Band für Band aus. Witzige Dialoge zwischen de Bodt und seinen Mitarbeitern Salinger und Ali Yussuf, ein spannender Plot, harte Action: Die de Bodts sind schon etwas besonderes unter den deutschen Thriller-Reihen.

(mah)

Christian v. Dittfurth: Schatzenmänner, Bertelsmann, 480 Seiten, 15 Euro. ISBN: 978-3-570-10352-4